

nisschreiber verworfen; doch konnte auch die sehr wahrscheinliche Vermuthung, daß dieses Haus von den alten National-Herzogen der Alemannen abstamme, bis jetzt noch nicht zur Gewissheit erhoben werden. Aber mit dem Grafen Ulrich mit dem Daumen (1253—1265) bricht der volle Tag in der Geschichte Württembergs an. Dieser Graf trat mit einem Glanze und Ansehen auf, die allerdings auf die frühere Macht seines Hauses schließen lassen. Damals war aber auch die Zeit, wo ein tapferer und kluger Ritter in Schwaben sein Glück machen konnte. Das mächtige Kaiserhaus der Hohenstauffen war gefallen und mit ihm das Herzogthum in Schwaben untergegangen, wodurch die schwäbischen Fürsten und Stände Kaiser und Reich unmittelbar untergeordnet wurden. Diesen Zeitpunkt wußte Ulrich trefflich zu benutzen; ohne Zweifel erhielt er einen beträchtlichen Theil der Hohenstauffischen Stammgüter in der Gegend von Schorndorf und Waiblingen, und vielleicht diese beiden Städte selbst, von denen man bis auf den heutigen Tag nicht weiß, wie sie an Württemberg gekommen sind. Auch erwarb er die Grafschaft Urach und andere Güter, und legte so den Grund zu der künftigen Größe seines Hauses. Das alte Stift Beutelspach gründete er aufs neue und begabte es reichlich, daher er auch den Beinamen: Der Stifter führt.

(Fortsetzung folgt.)

**Auflösung des Syndenraths in Nr. 20:  
Augenlieder.**

**Badnang.** Nach stadträthlichem Beschluß solle wieder ein Maulwurfsfänger aufgestellt werden. Diejenige, welche Lust dazu haben, wollen sich binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle melden.

**Stadtschultheißenamt.  
M o n n.**

**Badnang.** Bei dem Stadtschultheißenamt sind mehrere gefundene Schlüssel übergeben worden, welche die Eigenthümer abholen können.

**M o n n.**

**Badnang.** Die Eigenschaften des verstorbenen Gerichtsbesizers Jakob Beck können alle Tage bei dem Pfleger der Kinder Stadtrath Christian Breuninger angekauft werden.

**Stadtschultheißenamt.  
M o n n.**

**Badnang,** Druck- und Verlag unter Verantwortlichkeit der Buchdruckerei von J. Werthold.

**Winnenden.**

**Naturalien-Preise vom 10. März 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	13	30	13	17	13	12
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	48	6	2	5	20
„ Roggen . . .	7	28	7	5	6	40
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . . .	5	52	5	32	5	20
„ Haber alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber neuer . . .	3	24	3	17	3	12
1 Simri Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Belschkorn . . .	—	56	—	52	—	45
„ Ackerbohnen . . .	—	52	—	48	—	44
„ Widen . . .	—	46	—	44	—	40
„ Erbsbirnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Brod = Taxe.**

8 Pfund gutes Kernen = Brod . . . . . 26 kr.  
Der Kreuzer-Weck soll wägen . . . . . 7 Loth.

**Fleisch = Taxe.**

1 Pfund Ochsenfleisch . . . . .	7 kr.
„ Rindfleisch . . . . .	7 —
„ Kuhfleisch . . . . .	—
„ Kalbfleisch . . . . .	7 —
„ Schweinefleisch . . . . .	8 —
„ Hammelfleisch . . . . .	—
„ Schafffleisch . . . . .	—

**Heilbronn.**

**Frucht-Preise vom 9. März 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	7	24	5	26	5	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gem. Frucht . . .	11	44	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	7	30	—	—	—	—
„ Gersten . . .	6	12	6	5	5	54
„ Haber . . .	3	18	3	11	3	—

Er scheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



**Der Württhal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 22. Freitag den 18. März 1842.

Sam. Weisberger 1772. Ein frommer und dabei für die Ausbreitung des Protestantismus thätiger Mann, der sich um das Missionswesen in Pennsylvania große Verdienste erwarb! Von seinen Verdiensten findet man Nachricht in seinem Buche, das freilich einen sehr geehrten Titel hat: Amerikanisches Ackerweid Gottes 1760 — und wie vieles that er nicht für die im Jahr 1732 emigrirende Salzburger! Er war zu Kirchheim u. d. N. am Jahr 1685 geboren, wurde zuerst Pf. zu Stetten im Remstal 1713, das um diese Zeit die Landhofmutterin von dem Herzog Eberhard Ludwig sich zu erwerben wußte. Der junge Prediger muß ihren Willfall gehabt haben. Denn gleich das folgende Jahr wurde er Hofkaplan, in dem nämlichen Oberhofprediger, bis J. 1718. Nach und nach aber redete er wohl eben so freimüthig, wie seine Vorgänger, und lebte zwei Jahre ohne Dienst. Im J. 1720 wurde der Oberhofprediger Spezial in Herrnhut, nach 3 Jahren rief ihn Augsburg, wo er zuletzt die Kirche eines Predigers leitete.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Badnang.** Behufs der Einbändigung ihrer Abschiede haben nachstehende Soldaten versehen mit Urlaubspas und Urlaubsvorschriften am **Sonntag den 26. dieses Monats,** Morgens 8 Uhr, vor **Oberamt** zu erscheinen:

- Von **Badnang:** Jakob Heinrich Beck, Jakob Friedrich Arnold, Wilhelm Gottlieb Reichert, Jakob Friedrich Rößler, Adreas Pfizenmaler, Johann Gottlieb Rau, Sattler.
- Von **Simmendingen:** Georg Jakob Schwarz.
- Von **Winnenden:** Johann Rühle, Johannes Rühl, Johann Georg Beck.
- Von **Heilbronn:** Johannet Beck.

- Von **Großschmied:** Gottlieb Dimmer, Johann Michael Wähl.
- Von **Heutenpach:** Jakob Hildenbrand.
- Von **Jur.** Wilhelm Gottlieb Seckler.
- Von **Rippoldsweiler:** Johannes Kaufmann.
- Von **Murrhardt:** Johann Gottlieb Burker, Gottlieb Friedrich Seiffbörfer, Gottlieb Wilhelm Geiger.
- Von **Gröb:** Johann Georg Bai.
- Von **Winnenden:** Jakob Beck.
- Von **Stainberg:** Johann Steiner, Johann Gottfried Schmid.
- Von **Heilbronn:** Johann Georg Röhler.
- Von **Heilbronn:** Johann Carl, Carl, Gottlieb Röhler.

- Von Mittelbrüden: Christoph Friedrich Seig.
- Von Rottmansberg: Gottlieb Bai.
- Von Oberweiffach: Johann Matthäus Sanzenbacher.
- Von Seckelberg: Johann Jakob Kübler.
- Von Fautspach: Johann Jakob Mann.
- Von Spiegelberg: Johann Friedrich Hasenmaier.
- Von Sulzbach: Gottlieb Albrecht Höl.
- Von Fahrbach: Johann Friedrich Fahrbach.
- Von Berwinkel: Johann Wilhelm Müller.
- Von Eichelhof: Johann Christian Wiegert.
- Von Hornsbach: Gottlieb Schieber.
- Von Großbrühl: Johann Carl Feil.
- Von Lautern: Christian Holzwarth.
- Von Lammersbach: Gottlieb Höffelhardt.
- Von Wafsa: Johannes Wafsa.
- Von Unterbrüden: Gottlieb Fichtner, Johann Michael Schaal, Gottlieb Schlichenmaier.
- Von Unterweiffach: Jakob Casmann, Christoph Ludwig Standle, Gottlieb Friedrich Krautter, Christian Gottlieb Ritel.

In 8 Tagen sind Eröffnungs-Aktenden einzusenden.  
Den 17. März 1842.

Oberamt.  
Stockmayer.  
Normal-Erlaß Nr. 44.

**Bachnang.** Die Einträge in den Protokollen der Gemeinderathe und Schultheissenämter betreffend eine Belehrung über das Rekursrecht werden immer noch mangelhaft verfaßt, so ist auch schon auf die bestehenden Vorschriften aufmerksam gemacht worden ist. Das Oberamt ist daher für jeden wieder vorkommenden Fall einer Mangelhaftigkeit Strafe anzubringen veranlaßt.  
Wie die Belehrung ertheilt worden ist, muß aus dem Eintrag vollständig hervorgehen können. Dieser hat sich daher namentlich auch über

die mit der Versäumniß der Rekursfrist und mit der Umgehung der betreffenden Amtsstelle verbundene Folge eines Verlusts des Rechtsmittels zu verbreiten.

Um der Einrede, daß man den Eintrag gehörig zu machen nicht im Stand gewesen sey, im Voraus zu begegnen, werden hier Muster beigefügt.

1) Bei der Eröffnung eines Straf-Erkenntnisses: Die Eröffnung und Belehrung, daß ein Rekurs bei Verlust desselben in 48 Stunden dem (Vorsteher des Gemeinderaths — Schultheissenamt) anzuzeigen sey, . . . mittags . . . Uhr.

2) Ist der Rekurs sogleich angemeldet worden, so lautet der Eintrag: Der Gefrahte hat sofort den Rekurs angemeldet und hierauf die weitere Belehrung erhalten, daß er bei Verlust desselben in 8 Tagen seine Beschwerde dem Oberamt mündlich oder schriftlich vorzutragen habe.

Wenn der Rekurs sogleich angemeldet wird, können auch beide Einträge zusammengefaßt werden.

Die Eröffnung und in Folge einer Anmeldung des Rekurses die Belehrung, daß bei Verlust desselben in 8 Tagen die Beschwerde bei Oberamt mündlich oder schriftlich auszuführen sey.

3) Wird der Rekurs später angemeldet, so ist in das Protokoll einzutragen: Der Gefrahte hat am . . . dieß — (vor. Mon.) . . . mittags . . . Uhr den Rekurs angemeldet und hierauf die Belehrung erhalten, daß er bei Verlust desselben in 8 Tagen seine Beschwerde dem Oberamt mündlich oder schriftlich vorzutragen habe.

4) Kommen in einer Verhandlung viele Strafsfälle vor, wie bei Wald- und Wald-Excessen, so können am Ende derselben alle gefrahte Personen mit einander über das Rekursrecht belehrt und damit öftere Wiederholungen von Einträgen darüber beseitigt werden.

5) Bei abweisenden Verfügungen über die Aufnahme in das Bürger- oder Besitzrecht, oder über das Vorhaben der Verehelichung eines Gemeinde-Angehörigen kann folgender Eintrag gemacht werden:

Die Eröffnung und Belehrung, daß eine Beschwerde bei Verlust desselben in 15

Tagen bei dem Vorstand des Gemeinderaths schriftlich einzurichten oder mündlich zu Protokoll zu geben sey.

6) Hat der Betheiligte auf die Belehrung über das Rekursrecht die Erklärung abgegeben, daß er davon keinen Gebrauch machen wolle, so kann sich auf den Eintrag beschränkt werden: Die Eröffnung und den Bericht auf das Rekursrecht.

Den 17. März 1842. Oberamt.  
Stockmayer.  
Zu indiziren: Rekursbelehrung. Einträge darüber.

**Normal-Erlaß Nr. 45.**  
**Bachnang.** In den gemeinderäthlichen Zeugnissen zu Minderjährigkeit-Dispensations-Gesuchen ist auch über Prädikat- und Vorstrafen des Pflückers eine Aeußerung abzugeben.

Bei dem Normal-Erlaß Nr. 19 ist auf diesen zu verweisen.  
Den 18. März 1842.

Oberamt.  
Stockmayer.  
Index: wie Normal-Erlaß Nr. 19.

**Bachnang.** Die Eigenschaften des verstorbenen Gerichtsbeisitzers Jakob Beck können alle Tage bei dem Pfleger der Kinder Stadtrath Christian Breuninger angekauft werden.  
Stadtschultheissenamt.  
Rona.

**Waldenweiler, Gemeindeverbands Seckelberg. [Eigenschafts-Verkauf.]** Aus der Pflückerschaft der Regine Friedrike Sautter, Tochter des kürzlich gestorbenen Conrad Sautter, wird deren bestehende Liegenschaft, bestehend in einem Wohnhaus, einer halben Scheuer mit Stallung, der Hälfte an einem Wasch- und Dachhaus, einem Backofen, 5 Mrg. 1/2 Brtl. 16 1/2 Rth. Aedern, 2 Mrg. 2 1/2 Brtl. Wiesen, 3 1/2 Brtl. 15 7/8 Rth. Garten und 9 Mrg. 2 1/2 Brtl. 8 1/4 Rth. Wald.

am  
Mittwoch den 23. dieses Monats,  
Vormittags 10 Uhr,  
in Waldenweiler in dem zuvor erwähnten Sautterschen Hause unter sehr annehmbaren Zahlungsbedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.  
Seckelberg, den 14. März 1842.  
Der Gemeinderath.

**Waldenweiler, Gemeindeverbands Seckelberg. [Fahrts-Verkauf.]** Aus der Pflückerschaft der Regine Friedrike Sautter, Tochter des kürzlich gestorbenen Conrad Sautter, werden in deren Behausung zu Waldenweiler am nächsten Montag den 21. dieses Monats

gegen baare Bezahlung ver auctionirt werden: Bücher, Mannskleider, etwas Bettgewand und Leinwand, Küchengeschirr, ein kupferner Brennhafen sammt Kuppel zc., Schreinwerk, Faß- und Sandgeschirr, allerlei Hausath, Feldgeschirr, ein Wagen sammt Pflug und Egge zc., 4 Paar Ochsen, 2 Kühe, einige Str. Heu und Dehm, etwas Stroh und ein Webstuhl sammt Geschirr.

Hiezu werden die Liebhaber mit dem Aufgebot eingeladen, daß die Versteigerung an obigem Tage Morgens 9 Uhr beginne.  
Seckelberg, den 14. März 1842.

Der Gemeinderath.  
**Unterweiffach, Oberamts Bachnang. [Schafweide-Verleihung.]** Die hiesige Gemeinde ist berechtigt zu einer Sommer- und Wintereschafweide, welche über Sommer neben dem Bürger-Schaf 100 Stücken, von der Erndte aber an gegen 300 Stücken ernährt, und deren Pachtzeit am Michaelis dieses Jahr zu Ende geht, wird am Samstag, als dem 23. April d. J., Vormittags 9 Uhr dahier auf dem Rathhaus wieder auf 3 Jahre verliehen, die Liebhaber werden hierzu, versehen mit Prädikat- und Vermögenszeugnissen eingeladen. Die Bedingungen werden bei der Aufstreichsverhandlung bekannt gemacht.  
Den 12. März 1842.

Schultheissenamt.  
Kübler.

**Kleinaspach. [Pflasterer-Verhandlung.]** Die hiesige Gemeinde hat dieses Frühjahr ungefähr 12 Ruthen Landeln im Ort pflastern zu lassen, wozu tüchtige Pflasterer zur Accordverhandlung auf den Oftermontag den 28. d. M. Mittags 1 Uhr, auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.  
Den 7. März 1842.

Gemeinderath.  
Vorstand: Müller.  
**Kleinaspach. [Geld auszuleihen.]** Bei der Stiftungspflege dahier liegen gegen gesicherte Sicherheit 200 fl. zum Ausleihen parat.  
Den 11. März 1842.  
Stiftungs Pfleger: Sch. n.

**Privat-Anzeigen.**

**Bachnang.** [Kleefamen-Empfehlung.] Ewiger und dreiblättriger Kleefamen ist billigt zu haben bei **L. F. Krell's Wittwe.**

**Bachnang.** [Kleefamen.] Schöner neuer, dreiblättriger und ewiger Kleefamen ist billigt zu haben bei **L. F. Kauffmann.**

**Bachnang.** [Zu vermieten.] Mein Haus sammt Keller und Hütte, welches ich von meinen verstorbenen Schwiegereltern, Alt Christoph Sorg, Schreiner, gekauft habe, ist bis Georgii 1842 zu vermieten.

Den 9. Febr. 1842.

**Schmüller Bertsch**

**Bachnang.** [Frack zu verkaufen.] Ein schwarzer Frack, für einen Confirmanden tauglich, ist zu verkaufen. Bei wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

**Bachnang.** [Lehrkings-Gesuch.] Der Unterzeichnete nimmt einen wohlgezogenen, jungen Menschen in die Lehre auf, und zwar mit oder ohne Lehrgeld.

Den 16. März 1842.

**Jakob Bärner, Tuchmacher.**

**Bachnang.** [Selb.] Der Unterzeichnete hat aus seiner Pflegschaft 50 fl. gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Den 16. März 1842.

**Jakob Bärner, Tuchmacher.**

**Bachnang.** [Selb.] 150 fl. Pfleggeld sind bis Georgii gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen. Bei wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

**Stab.** Stadtschultheissenamts Murrhardt. [Verpachtung einer Ziegelhütte.] Hirschwirth Lent in Stab ist Willens, seine nahe am Ort gelegene Ziegelhütte auf mehrere Jahre zu verpachten.

Die Wohnung ist bei der Hütte und wird dem Pächter auf seinen Wunsch Morgen Acker, ein Kraut- und Hanfstaub, sowie auch so viel Wieswachs, als zur Haltung einer Kuh erforderlich ist, zum Pacht gegeben. Diese sämtlichen Stücke sind ebenfalls ganz nahe beim Anwesen.

Eustbezeugende werden eingeladen, von den Exaltitäten Einsicht zu nehmen und kann täglich mit dem Eigenthümer unter billigen Bedingungen ein Pacht geschlossen werden.

**Lautern.** [Holz-Verkauf.] In einem Privatwalde zwischen Lautern und Kleinhöchberg wird am

Gründonnerstag den 24. d. M., früh 8 Uhr, im öffentlichen Aufstreich folgendes Holz gegen gleich baare Bezahlung verkauft:

- 50 Klafter buchene Scheiter,
- 25 — — — — — birken Scheiter,
- 15 — — — — — buchenes Stockholz,
- 8000 Stück buchene Wellen.

Den 13. März 1842.

**Gottlieb Föll.**

Flachslein. Aechter, vom Jahr 1840 (geruheter) Breisgauer Flachslein, das Simri zu 5 fl. 36 kr., ist zu haben in Steinbach, Oberamts Bachnang, bei

**Schulmeister Schäffer.**

**Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Bachnang.**

**Getraute:**

6. Febr.: Michael Bauer, Weber von Rielingshausen, mit Marie Magdalene Freitag dahier.

**Geborene:**

- 1. Febr.: Dem Gottlieb Ludwig Breuninger, Kronenwirth, ein Söhnchen: Hermann Wilhelm.
- 7. Febr.: Dem Johann Michael Fischer, Schreiner, ein Töchterchen: Marie Karoline.
- 8. Febr.: Dem Georg Gottfried Schill, Schlosser, ein S.: Karl Friedrich.
- 8. Febr.: Dem Ludwig Gottlob Stierlen, Stadtrath, ein T.: Sophie Luise.
- 9. Febr.: Dem Heinrich Christian Breuninger, Rothgerber, ein S.: Rudolf Ernst.
- 13. Febr.: Dem Johann David Künzle, Schneider, ein T.: Elisabeth.
- 18. Febr.: Dem Christian Dietrich Rupp, Baumwollenweber, ein T.: Rosine Marie.
- 19. Febr.: Dem Christian Jakob Wieland, Weber, ein T.: Marie Elisabeth.
- 19. Febr.: Dem Joh. Jakob Mäler, Rothgerber, ein T.: Regine Friederike.
- 19. Febr.: Dem Christian Jakob Dorn, Färber, ein S.: Gustav Adolf.
- 20. Febr.: Dem Joh. Karl Traub, Bauer, ein T.: Marie Christine.
- 20. Febr.: Dem Joh. Georg Uffschlag, Weber, ein todttes Mädchen.
- 21. Febr.: Dem Philipp Heinrich Weinmann, Küfer, ein T.: Christiane Karoline.
- 21. Febr.: Dem Christian Gottlieb Bräuchle, Rothgerber, ein S.: Christian Gottlieb.

21. Febr.: Dem Johann Gottlieb Metzger, Tuchmacher, ein S.: Karl Eugen.

23. Febr.: Dem Gottfried Ludwig Frey, Weber, ein T.: Pauline Mathilde.

24. Febr.: Dem Karl Michael Lochtermann, Schuster, ein S.: Karl Christian.

**Gestorbene:**

23. Febr.: Karoline Auguste, T. des Wilhelm Ludwig Heinrich Karl Stannis, Wundarztes, an Fehrfieber, alt: 3 Jahr 10 Monate.

**Miscellen**

aus der württembergischen Geschichte.

(Fortsetzung.)

**Graf Eberhard der Erlauchte.**

(1265 — 1325.)

Eberhard der Erlauchte, ein Sohn Ulrichs mit dem Daumen, war mit außerordentlichen Gaben des Geistes und Körpers ausgerüstet und einer der größten Deutschen seiner Zeit. Seine mehr als fünfzigjährige Regierung bestand größtentheils aus Fehden und Stürmen, in denen er meistens Sieger war. Als Kaiser Rudolph Ruhe und Sicherheit in dem zerrütteten Deutschland wieder herstellen wollte und auch in Württemberg, besonders um Stuttgart herum, mehrere Burgen zerstörte, wagte es Graf Eberhard sich dem Kaiser zu widersetzen. Damals (1286) wurde Stuttgart belagert, bald darauf aber, ohne großen Nachtheil für den Grafen, Friede gemacht. Nach der Ermordung Kaiser Albrechts (1308) trat Eberhard selbst als kompetent um den deutschen Kaisersthron auf. Aber die Reichsstände fürchteten den hochstrebenden kriegerischen Geist des Grafen, und wählten Heinrich von Luxemburg zu ihrem Oberhaupt. Eberhard wollte sich dem Willen des neuen Kaisers nicht unbedingt unterwerfen und verließ ohne Abschied den Reichstag. Die, und die unablässigen Klagen der, von ihm schwer gedrückten Reichsstädte bewirkten endlich, daß der Graf für einen Reichsfeind erklärt wurde. Im Jahr 1311 brach das Ungewitter von allen Seiten über ihn los, und in kurzer Zeit hatte er fast sein ganzes Land verloren. Damals schien es um das Haus Württemberg geschehen zu seyn — aber sein Glückstern regte, der Kaiser starb schnell im Jahr 1313 und nun kam Eberhard nicht nur wieder zu seinem Lande, sondern wurde auch mächtiger als zuvor. Endlich starb der siebenzigjährige Held im J. 1325 aus Summe, wie man sagt, weil er die Burg

Reichenberg nicht erobern konnte. Eberhard hatte seine Residenz (1310) und das Stift Beutelspach (1321) nach Stuttgart verlegt, weil sowohl gebachtes Stift, als auch die herrliche Stammburg Württemberg im J. 1314 von den Reichsstädten zerstört worden waren. Der Schlüssel zu Eberhards Leben und Charakter liegt in seinem Wahlspruche: Gottes Freund, aller Welt Feind.

**Graf Eberhard der Gräner.**

(1344 — 1392.)

Abermals ein tapferer, kriegerischer Fürst, wie schon sein Beiname der Gräner, d. h. der Zänker oder Streitfüchtige, beweist. Doch geben ihm die Geschichtschreiber das Zeugniß, daß er nicht aus wilder Kriegslust, sondern zur Selbstvertheidigung die Waffen ergriff. Besonders war er mit den Reichsstädten in unaufhörlichen Fehden, mit abwechselndem Glücke, verwickelt. Der glorreiche Sieg bei Döffingen im J. 1388 verschaffte ihm endlich Ruhe, aber er ward theuer mit dem Blute seines einzigen Sohnes Ulrich erkauft, der mannhaft fechtend fiel. Bekannt ist, daß der heldenmüthige Graf, als seine Krieger durch diesen Unfall erschüttert, zu wanken begannen, ihnen mit den Worten Muth einsprach: „Verzaget nicht, mein Sohn ist wie ein anderer Mann.“ Noch auf dem Schlachtfelde erhielt er die frohe Kunde von der Geburt eines Enkels und brach gerührt in die Worte aus: „Gottlob, Fink hat wieder Saamen.“ Den Glanz seines Hauses und sein Ansehen beweisen die Verbindungen, die er mit den ersten fürstlichen Häusern Deutschlands schloß, indem er seine Tochter Sophie mit dem Herzog von Lothringen, und seinen Sohn Ulrich mit der Prinzessin Elisabeth, Kaiser Ludwigs von Bayern Tochter, vermählte. Ungeachtet der vielen Kriege vermehrte Eberhard dennoch sein Land ansehnlich, und erwarb namentlich die Städte Böblingen, Ebingen und Lauffen. Er starb nach einer 48jährigen Regierung im Jahr 1392.

**Graf Eberhard der Milde.**

(1392 — 1417.)

Nachdem wir unsere Leser mit zwei kriegerischen Regenten Württembergs bekannt gemacht haben, werden sie gewiß unser Vergnügen theilen, wenn wir ihnen einen Fürsten vorstellen, der mehr den Künsten des Friedens hold war. Dies ist Graf Eberhard der Milde, das ist der Gütige oder Friedfertige, ein Enkel Eberhard des Gräners. Doch

war auch feine Regierung nicht frei von Kriegen, darunter besonders der Schlegelkrieg mit dem Adel, welcher von den silbernen Schlegeln, welche die Bekleideten vom Adel als Abzeichen führten, also genannt. Der Graf blieb am Ende Sieger und bekam selbst die Anführer, die sogenannten Schlegel-Könige, bei Eroberung des Städtchens Heimsheim gefangen. Eberhard der Milde hielt einen prächtigen Hof und unter seinen Räten und Dienern werden die Bischöffe von Constanz und Augsburg, der Herzog von Loth und der Herzog von Ardingen, der Markgraf von Hochberg, die Grafen von Dettingen, von Zollern etc. genannt. Er starb im Jahr 1417 und wurde feierlich in der Stiftskirche zu Stuttgart beigesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

### Sonnensfinsterniß im Jahr 1842.

Nächsten 8. Juli, zwischen 41 Minuten nach 4 Uhr, und 51 Minuten nach 5 Uhr des Morgens, wird die schönste Sonnensfinsterniß stattfinden, unter denen, welche man während des ganzen 19ten Jahrhunderts in Frankreich und selbst in Europa sehen wird. Die nach der Besselschen Art gemachte Berechnung stellt heraus, daß die Finsterniß eine totale sey, sich zugleich über einen und einen halben Breitengrad erstrecken wird. In der Mitte Portugals wird sie anfangen, sich von Portugal nach Spanien ziehen, von dort nach dem mittäglichen Frankreich, nach den sardinischen Staaten, dem lombardisch-venetianischen Königreich, nach Desterreich, Ungarn, Gallizien, Polen und nach Rußland. Auf der Gränze von Rußland nach Sibirien, gegen den 58ten Grad hin, wird die Finsterniß die größte nördliche Breite erreichen. Sie wird sich südlich gegen den Aequator ziehen, indem sie sich von dem südlichen Theil Sibiriens nach der Mongolei und nach dem nördlichen China wendet. Diese Sonnensfinsterniß wird demnach in ganz Europa, in ganz Asien, im Norden Afrika's und in dem nördlichen Theile von Neu-Holland sichtbar seyn. Zu Paris, welches fast in der Mitte Frankreichs gelegen ist, wird die Finsterniß nicht total, aber doch sehr bedeutend seyn. Die Dunkelheit wird die Hälfte der Mittagsbeleuchtung gleich kommen, besonders, wenn das Wetter etwas bedeckt ist.

### Ernährung des Pferdes.

Das allgemeine Nahrungsmittel ist der Haber. Man füttert denselben bei uns fast überall als Schrot, was

gegen ihn die Engländer zur Fütterung ihrer trefflichen Pferde selten anders gebrauchen als geschrotet. Das Haberschrot wird mit kaltetem Wasser mäßig feucht angemacht, oft auch mit Hackel oder klein geschnittenen gelben Rüben vermengt. Auf diese Art ist der Haber — auch bei kleinerer Menge, als in Körnern — weit nährender, gesünder und wirksamer. Die Masse der nahrhaften Stoffe wird bedeutend vermehrt und die Verdauung geht weit schneller und vollständiger vor sich, indem die schwerer verdaulichen Theile der Frucht zerrieben worden sind; auch nützt das Pferd seine Zähne weniger ab.

Unbedenklich schreibt der Engländer die geschmeidigen Glieder, die zarte und glatte Haut seiner Pferde, so wie deren Gesundheit dieser Fütterungsmethode zu. Durch das Schrotet wird der meiste so schädliche Staub von dem Haber entfernt. Dumpfiger, angefeuchter Haber ist im geschroteten Zustande weit eher zu verfüttern, als in Körnern, zumal wenn er vorher getrimmt und getrocknet wird. Frischer, noch nicht lange geernteter Haber verursacht häufig Fieber, Rebe, Ausblähen etc. — als Schrot jedoch niemals. Die oft vorkommenden Beschädigungen der Augen der Pferde durch Grannenspißen fallen dabei ganz weg. Das Schrotet des Habers ist eine zu leichte und zu wenig kostbare Arbeit, als daß sie hiebei in allzu angestrichelter Betrachtung hätte gezogen werden — gegenüber den Vortheilen des also angewandten Getreides. In England hat man dazu nicht nur vorzügliche Handschrotmühlen, sondern auch solche, welche mit dem Söpelwerk einer stehenden Dreschmaschine in Verbindung gesetzt sind.

(Heftige Zeitschrift.)

### Männlichkeit.

(Aus Berlin.) Heute (8. März) gegen Mittag verfiel Berlin in den letzten Paroxysmus der Eist-Raserei. Einen tollern Enthusiasmus hat diese Stadt noch nicht erlebt, besonders beim weiblichen Geschlecht. In Betreff dieses gibt es an Charakterlosigkeit keine zweite Stadt. Als Napoleon im November 1806 an der Spitze seiner Garden feindlich in Berlin einzog, webeten aus allen Fenstern unter den Linden Tausende von weißen Tüchern der Damen ihm ein freudiges Willkommen zu. Heute, beim triumphartigen Abzuge des, zwar großartigen und menschenfreundlichen, immer aber nur Clavierpielers, geschah ein Gleiches: Hunderte von Equipagen und Reitern, Tausende von Menschen wogten dem Thore zu und aus den Fenstern der Königstadt webeten wiederum die weißen Tücher als Abschiedsgrüß

und Thränen floßen in Strömen. O! Berlin! Du siehst einig da! Deine Franzosen aber noch einig! Was wird da noch erzählt! Hoffentlich werden sie nun wieder zur Bestimmung kommen und ihren Blick mehr auf Gott, König, Vaterland und Hausvater richten.

— Wenn die gezeigte Leserin Einem begegnet mit einem weißen Schürchen im Knopfloch, so kann sie merken, daß sie es mit einem Modefeind zu thun hat. Alle die so gezeichnet sind, gehen damit um, vorerst den Hut und den Frack und nach und nach alle französischen Moden abzuschaffen und den authentischen kurzen Ueberrock mit Barret wieder einzuführen.

— Denabrück, 1. März. Un das ehrenwerthe Mitglied der württembergischen Kammer, D. Knapp, ist auch von hier aus in diesen Tagen ein silberner Pokal abgegangen, mit dem Motto: Fürwahr, es muß die Welt vergehen, vergeht das feste Männerwort.

— Die Times berichten aus Petersburg: Die kürzlich mit unserm Großfürsten Thronfolger vermählte Prinzessin von Hessen-Darmstadt wurde bei ihrer Ankunft dahier durch eine äußerst zarte Aufmerksamkeit des Kaisers höchst angenehm überrascht. Als sie in ihre Zimmer geführt wurde, fand sie dieselben bis auf die kleinsten Einzelheiten, wie die von ihr bewohnte Zimmerreihe im Schlosse zu Darmstadt. Auf dem Toiletentische stand eine kleine silberne Glocke. Der Kaiser hat die Prinzessin, zu versuchen, ob dieselbe den nämlichen Ton habe, wie die in Darmstadt von ihr gebrauchte Glocke. Die Prinzessin schellte damit — plötzlich sprangen die Thüren auf, und alle die alten treuen Diener und Dienerinnen, denen sie dauernd Lebwohl gesagt hatte, und welche sie weit weg in Darmstadt wählte, künftigen herein und brüchten jubelnd ihre Freude aus, der geliebten Fürstin auch ferner dienen zu dürfen. In tiefer Rührung dankte die Großfürstin ihrem Schwiegervater aufs innigste für die so unerwartete als freudige Ueberraschung.

— (Gera.) Der junge, mehr ein als ausgebildete, unbeflechte Amtschreiber in B. wurde verfehrt, und sagte zu einem Bewohner seines bisherigen Städtchens: Nun, wenn ich fort bin, wird ihr denken: „Kommt nichts Besseres als ich.“ — „Ja, wohl,“ erwiderte derselbe, „das werden die Leute, wo Sie jetzt hinkommen, auch sagen.“

— Im Schweriner Wochenblatte steht folgende Entbindungsanzeige: „Es schäuen guten Morgen meine lieben Freunde in der Nähe und in der Ferne! Glückliches Neujahr und glückliche Oster-

feiertage! Gestern Abend ist mein theures Fräulein verwilligete Hildebrandt, geborne Gadebusch, jetzige Radebach, mit zwei Kindern, sehr kleinen Mädchen glücklich entbunden worden. Die eine ist sogleich 3 da, weshalb wir sie Johanna, die andere Abne, weshalb wir sie Luise heißen lassen. Mutter wohl, Kinder wohl, Alles wohl! Freundliche Pfingstfeiertage. Schwerin, zu Weihnachten 1841. Gottlieb Radebusch, Schreibetlehrer.

— Man will behaupten, die Rauhhaarethe unter den Hunden, von der man jetzt allenthalben hört, sey förmlich epidemisch, und drohe, noch weiter um sich zu greifen, wenn nicht die strengsten Maßregeln bei Zeiten dagegen ergriffen würden. Bei Nordlingen sind in einem Umkreise von wenigen Stunden wieder 16 Menschen von tollen Hunden gebissen worden.

— (Warnung für Gastwirthe.) Herr Fürst in Sondershausen geht damit um, ein Conventions-Verzeichnis der Gastwirthe herauszugeben. Darin sollen die Wirthe auf der ganzen Erde mit Namen aufgeführt, alle Hotels beschrieben, alle ihre Vor- und Nachteile beleuchtet, und ein förmlicher Tarif beigegeben werden, wo man am reinlichsten, billigsten und höflichsten beiebt wird. Das alles läßt sich hören, aber nun kommt das Komische: Wirthe, heißt es, in deren Hotels sich — Wägen befinden — werden mit einem rothen Sternchen bezeichnet, und die, wo der Gast geschneit wird, werden mit drei Kreuzchen angedeutet seyn, mit Ausnahme der Wirthe in der Schweiz, wo man überall geschneit wird, und drei Kreuze viel zu wenig wären.

### Geheimnisse.

— Mit der milderen Bitterung sind bereits auch bei uns die Frühlingssänger, die Lerchen und Sinken, eingetroffen, und musciten schon vom frühen Morgen an. Die Vögel rauschen munter von den Bergen hernieder und sagen den Thälern, daß es Zeit sey, aufzusteigen. Die Winterstaaten sollen auch in Thüringen, wie auswärts, allenthalben ippig stehen und den Landmann zu frohen Hoffnungen berechtigen. Auch die Bienen sollen sich schon umgesehen haben, ob der Frühling wirklich gekommen sey. Der Tag der 29. Ritter, der auf den 6. d. M. fiel, und ein großer Wetterprophet ist, soll auf das Befriedigende vorübergegangen seyn; der Regen, sagen die Vater- und Gartenbesitzer, der bei launwarmer Temperatur an jenem Tage in Strömen gefallen ist, sey und zahlbar; den Weinbergsbesitzern soll er hingegen nicht

ganz behagt haben. Doch im Ganzen deutet alles auf ein sehr fruchtbares, gesegnetes Jahr, und es wäre daher unrecht, schon jetzt irgend einer Besorgnis Raum zu geben.

**Offizielle Nachrichten.**

Unter dem 11. März wurde der ev. Schuldiensft zu Messstetten, D. Balingen, dem Schulmeister Heyer zu Fünfsbronn, und der zu Wittlensweiler, D. Freudenstadt, dem Unterlehrer Müller zu Freudenstadt übertragen. (Schw. M.)

**Räthsel.**

Ich blende mehr mit meinem matten Scheine  
Als Sonnenlicht am blauen Himmel dort;  
Ich lauf, als hätt' ich tausend Beine,  
Kaum hat man mich, dann bin ich fort.  
Es wieget schwer auch wenig von mir,  
Und doch wird vieles selbst Dir nicht zur Last,  
Zur sauern Bürde werd' ich dann erst Dir,  
Wenn Du Dich ganz von mir entledigt hast.  
Selbst kumm' sprich ich doch Alle mächtig an.  
Und treib im Staat mich ewig her und hin,  
Befähr den Bürger oft und Bauersmann,  
Alein mein Amtsbüro wird mir gern verzieh'n.

Curs für Goldmünzen.		
	fl.	kr.
Fester Curs.		
Württembergische Gulden von 1840 (Reg. Bl. von 1840, S. 175)	5	45
Veränderlicher Curs.		
1) Andere Gulden	5	32
2) Neue Louisd'or	11	—
3) Friedrichsd'or	9	33
4) Holländische Zehngulden-Stücke	9	50
5) Zwanzigfranken-Stücke	10	22

**Heilbronn.**

**Frucht-Preise vom 12. März 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	7	8	5	55	5	—
" Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
" Gem. Frucht	—	—	—	—	—	—
" Weizen	15	—	—	—	—	—
" Korn	7	—	—	—	—	—
" Gersten	6	12	5	56	5	40
" Haber	5	10	5	10	5	—

**Bachnang.**

**Naturalien-Preise vom 16. März 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	15	44	15	12	—	—
" Dinkel alter	—	—	—	—	—	—
" Dinkel neuer	5	30	—	—	—	—
" Roggen	7	12	—	—	—	—
" Gemischtes	8	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gersten	—	—	—	—	—	—
" Haber	—	—	—	—	—	—
" Haber	3	40	3	36	—	—
" Weizenkorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Einkorn	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
" Erbbsenen	—	16	—	—	—	—

**Brod-Preise.**

8 Pfund gutes Kernen-Brod . . . . . 26 kr.  
Der Kreuzer-Wed soll wägen . . . . . 6 1/2 Loth.

**Fleisch-Preise.**

1 Pfund Rindfleisch	7 kr.
" Rindfleisch gemästetes	5 —
" Rindfleisch geringeres	3 —
" Kalbfleisch	7 —
" Schweinefleisch	8 —
" Schweinefleisch abgezogen	7 —
" Hammelfleisch gemästetes	—
" Hammelfleisch geringeres	—

**S a l l.**

**Naturalien-Preise vom 12. März 1842.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	1	55	1	50	1	45
" Gemischt	—	58	—	52	—	47
" Korn	—	50	—	47	—	45
" Weizen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—

**Brod-Preise.**

Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund . . . . . 12 kr.  
Ein Kreuzer-Wed . . . . . 6 Loth.

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit des Buchdruckers von J. Bertold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.**

N<sup>o</sup>. 23.

Dienstag den 22. März

1842.

† D. Schmalcalder 1774. Ludwig Conrad Schmalcalder, zu Gießen 1806 geboren, fand Ehre und Verforgung in Tübingen, zuerst als Universitäts-Sekretär, dann als Professor. Unter den wenigen Dissertationen, die er schrieb, hält man die de jurisdictione academica, 1746 für die beste. Ob sie aber seinen Namen bis auf die späte Nachwelt fortpflanzen werde, ist eine andere Frage. Viele Kränklichkeit hinderte ihn oft am Schreiben und Vorlesen, aber nicht, daß er doch ungefähr 78 Jahre lebte.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Bachnang. Der Preis des Kalbfleisches ist heute von 7 kr. auf 6 kr. herabgesetzt worden. Den 19. März 1842.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Bachnang. Nach der Maasordnung vom 30. Nov. 1806 soll die Richtigkeit der Maase und Gewichte der gewerbetreibenden Personen und der öffentlichen Administrationen alle 3—4 Jahre untersucht werden.

Da eine solche Untersuchung seit längerer Zeit nicht mehr stattgefunden hat, so ist sie nun vorzunehmen.

Zu diesem Behufe müssen die Getreide-, Kalk-, Kohlen- und Ellen-Maase und die Gewichte auf das Rathhaus von Bachnang oder Murrhardt, wo Psechtanstalten sich befinden, abgeliefert, dort untersucht und berichtet werden.

Zum Beweis der geschehenen Berichtigung ist der Stempel der Stadt und die Jahreszahl aufzudrücken.

In 4 Wochen wird Vollzugsanzeige erwartet. Den 21. März 1842.

Oberamt.  
Stoßmayer.

Bachnang. [Markt-Verlegung.] Der von der Stadt Bachnang jährlich am 24. Mai abzuhaltende Vieh- und Krämer-Markt trifft mit dem Heilbronner zusammen, weshalb der Stadtrath beschlossen hat, denselben um 8 Tage zu verschieben und am 31. Mai abzuhalten, was hiemit bekannt gemacht wird. Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, solches zur Kenntniß ihrer Gemeinden zu bringen. Den 17. März 1842.

Stadtschultheißenamt.  
Monn.

Bachnang. Die Liegenschaften des verstorbenen Gerichtsbesizers Jakob Beck können alle Tage bei dem Pfleger der Kinder Stadtrath Christian Breuninger angekauft werden.

Stadtschultheißenamt.  
Monn.

Reichenberg. [Holz-Verkauf.] In nachstehenden Kronwäldungen des Weiffacher Reviers werden folgende Holzquantitäten zum öffentlichen Aufstreich gebracht, und zwar:

Im Kronwald Holzkinge bei Bruch,  
Dienstag und Mittwoch,  
den 5. und 6. April,  
15/4 Klafter eichene Werkholz-Scheiter,  
26 3/4 — — Scheiter,  
5 1/4 — — Prügel,